

Erscheint
am 1. u. 15. jedes Monats.

Preis
des Jahrgangs 5 $\frac{1}{3}$ Thlr.

Insertionsgebühren
2 Ngr. für die Petitzeile.

Redaction
Berthold Seemann
in London.
W. E. G. Seemann
in Hannover.

BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

London: Williams & Norgate
14, Henrietta Street,
Covent Garden,
Paris: Fr. Klincksieck
11, rue de Lille,
N.York: E. Westermann & Co.
290, Broadway.

Verlag
von
Carl Rümpler
in Hannover
Osterstrasse Nr. 86.

Organ für Botaniker, Pharmaceuten, Gärtner, Forst- und Landwirthe.

X. Jahrgang.

Hannover, 1. März 1862.

No. 4.

Knallendes Aufspringen einer Palmenscheide.

In einem vor der Botanischen Gesellschaft zu Edinburgh am 9. Jan. d. J. von den Herren Sadler und Bell gehaltenen Vortrage wird die Richtigkeit einer Beobachtung über das knallende Aufspringen einer Palmenscheide zu Kew angezweifelt, welche am 1. August 1861 in der Bonplandia niedergelegt wurde. Die beiden Herren suchen zu beweisen, dass die zwei Gartengehülfen, welche den Knall der *Seaforthia elegans* im Grossen Palmenhause zu Kew hörten, sich insofern geirrt haben, dass das Geräusch nicht durch das Aufspringen der Scheide, sondern durch den ziemlich lauten Krach, den der Stiel eines alten Blattes machen soll, wenn er auf den Boden fällt, verursacht sein dürfte. Wer das Grosse Palmenhaus nur dann und wann besucht, mag freilich erschrecken, wenn plötzlich der Stiel eines grossen Blattes auf den Boden fällt, aber wer wie die beiden Gehülfen täglich mit Palmen umgeht, muss mit einem solchen Vorfalle zu vertraut sein, um es für etwas anderes zu nehmen als es wirklich ist. Wenn in Edinburgh beim Aufbrechen der Scheide kein Knallen wahrgenommen ward, so folgt daraus durchaus nicht, dass ein solcher in Kew nicht gehört ward. Niemand hat behauptet, dass nothwendiger Weise alle Scheiden knallend aufspringen; wir sind jedoch überzeugt, dass die eine in Kew von jenem Geräusche begleitet war. Der kleinste Riss in der Scheide würde in unserer Meinung hinreichend sein,

um das Knallen zu verhindern. Natürlich, alles dieses muss blosser Conjectur bleiben, bis wir mehr über den Gegenstand wissen, und die Herren Bell und Sadler, ganz abgesehen davon, ob ihre Widersprüche gegründet oder ungegründet sind, werden der Wissenschaft einen Dienst erwiesen haben, wenn sie Diejenigen, welche dahin einschlagende Beobachtungen gemacht, bestimmen, sie zum Gemeingute zu machen. Dr. George Bennett in Sydney, der wohlbekannte Verfasser der „Wanderings in New South Wales etc.“ und „Gatherings of a Naturalist“, schrieb uns mit der letzten Post, dass er die Bemerkungen über das knallende Aufspringen der Palmenscheide mit grossem Interesse gelesen habe, da er diese seltsame Erscheinung oft in Ceylon wahrgenommen. Hoffentlich wird Dr. Bennett, wenn er liest, wie das Knallen angezweifelt ward, nicht ermangeln, uns seine näheren Beobachtungen mitzutheilen.

Die Ursache des Knallens ist natürlich eine schwebende Frage, und in dem Bonplandia-Artikel (IX, p. 210) ward es auch nur als wahrscheinlich hingestellt, dass es möglicher Weise durch die von den Antheren erzeugte, in der Scheide eingeschlossene Wärme herrühre. Die Herren Sadler und Bell steckten durch einen Ritz einer unaufgebrochenen Scheide ein Thermometer, und als dasselbe nach 20 Minuten wieder herausgezogen ward, stand es $\frac{1}{2}$ Grad niedriger ($57\frac{1}{2}^{\circ}$ Fahr.) als die Temperatur des Hauses! Diese Beobachtung scheint uns nichts zu beweisen. Um irgend welchen Werth zu haben, hätte die Temperatur des Hauses wenigstens während der letzten 24 Stunden an-

geführt werden müssen. Wenn die die Pflanze umgebende Atmosphäre während der letzten 24 Stunden unverändert blieb, so würde die Beobachtung beweisen, dass keine Wärme in der Scheide erzeugt ward, aber wenn der Thermometerstand wenige Stunden, oder vielleicht noch kürzere Zeit vorher, bedeutend niedriger war als 58° Fahr., so würde daraus folgen, dass ein gewisser Grad von Wärme den Blüten entstrahlt. Wir besitzen noch immer zu wenig genaue Beobachtungen über die Wärmeentwicklung in den Blüten der Pflanzen: die Caspary's über *Victoria regia* (Bonpl. III, p. 178—199) sind vielleicht die sorgfältigsten, welche je gemacht wurden, und während sie einerseits Allen als Richtschnur dienen werden, welche sich mit Erfolg auf dieses Feld wagen, dürften sie andererseits die besten Beweise enthalten, dass sich die Sache nicht über's Knie brechen lässt.

Beachtenswerthe Winke, wo die Ursache zu suchen sei, wenn nicht in Wärmeentwicklung, giebt ein Schreiben eines unserer verehrten Correspondenten in Breslau, das unsere Leser in dieser Nummer finden werden. Professor Göppert, indem er seinem Zuhörerkreise den innern Bau eines verblichenen Zapfens von *Zamia integrifolia* vermittelt eines Querdurchschnittes zeigen wollte, bemerkte „eine nicht ganz schwache Detonation“, und als er sich mit seinen Zuhörern darüber verständigt hatte, dass dieselbe von dem Zapfen herrühre, wagte er nochmals einen Querdurchschnitt, und wiederum vernahm man eine, wenn auch schwächere Detonation. Dasselbe Ergebniss stellte sich auch bei einem dritten Versuche heraus. Das Versenken eines sehr empfindlichen Thermometers ergab, dass keine Wärmeerhöhung stattgefunden, und Prof. Göppert scheint geneigt, die Detonation auf Kosten zusammengedrückter Luft zu schreiben, ist aber, wie wir selbst, Willens, sein bestimmtes Urtheil über die wahre Ursache des Geräusches so lange zurückzuhalten, bis weitere Beobachtungen vorliegen.

Die Beachtung, welche unser Aufsatz in Deutschland, England, Schottland und im fernen Australien gefunden, lässt uns hoffen, dass die eigenthümliche Erscheinung, auf die wir die Aufmerksamkeit der Botaniker lenkten, — eine Erscheinung, die schon von den Alten

wahrgenommen, — einer endlichen wissenschaftlichen Erklärung mit raschen Schritten entgegen eilt, zu der wir uns freuen unser Scherflein beigetragen zu haben.

Vorschlag zu einer neuen Bezeichnung der Vegetationsperioden.

Von Dr. Ernst Hallier.

Längst hat man eingesehen, dass die alte, leider in den meisten Handbüchern noch jetzt übliche Bezeichnung für die Dauer der Pflanzen der gegenwärtigen Anschauung vom Pflanzenleben nicht mehr entspricht. Die Ausdrücke: Sommergewächs oder einjährige, zweijährige Pflanze, Staude, Holzgewächs u. s. w. deuten nur die Lebensdauer der Pflanze an, ohne Rücksicht auf die verschiedenen Stadien, welche sie während ihres Lebens durchläuft.

Nun ist aber offenbar die Art der Lebens-thätigkeit weit bedeutungsvoller für das Wesen der Pflanze, als die absolute Lebenslänge. Ein sogenanntes Sommergewächs zum Beispiel kann man, wie jeder Gärtner weiss, oft durch rechtzeitiges Vernichten der Blütenknospen zu einer zweijährigen oder dreijährigen Lebensdauer zwingen, ja bei Culturpflanzen vererbt sich sogar die mehrjährige Lebensdauer nicht selten durch den Samen auf Kind und Kindeskind. Pflanzen wie Reseda, Levkoyen u. a. liefern Beispiele dafür. Andere Gewächse, wie manche südliche Amaryllideen, Agave und andere Gattungen, erreichen ein mehrjähriges Alter und sterben ab, sobald sie geblüht haben. Sommergewächse sind sie also nicht, eben so wenig Stauden, denn sie sterben nach der Blüthe. Die sogenannte Staude wird entweder durch die ursprüngliche, verdickte Pflanzenachse, in diesem Fall Mittelstock (caudex) genannt, oder durch einen wirklichen, unterirdischen Stamm (rhizoma) fortentwicklungsfähig, was offenbar durchaus nicht eines und dasselbe ist. Durch diese Eintheilung wird noch obendrein das Rhizom, welches doch stets holzig ist, von dem sogenannten holzigen Stamm (truncus) getrennt, dem es doch viel verwandter ist, als dem Mittelstock.

Allen diesen Mängeln und Fehlern kann auf eine leichte und einfache Weise abgeholfen werden, sobald man sich über eine Ausdrucksweise verständigt, welche mit derselben Einfachheit, wie die bisherige, grössere Klarheit und Vollständigkeit verbindet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [10_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Knallendes Aufspringen einer Palmenscheide. 49-50](#)